

Otto Näscher, seit 1973 Professor für zeichnerische Darstellung und Gestaltung an der Universität GH Essen.



*Die heute nahezu unbegrenzten Möglichkeiten technischer Reproduzierbarkeit lassen die Originalität gestalteter Aussagen zunehmend zur Ausnahme werden. Wenn bereits das erste Scribble als Beginn jeder gestalterischen Tätigkeit Gefahr läuft, durch die technisch abgewandelte Kopie ersetzt zu werden, muß der Ausbildung der stiftführenden Hand, besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.*

## Gedanken in der Obhut des Zeichners

Die Arbeit miteinander / Von Otto Näscher

**Z**eichnen lernen sollte zart beginnen: Studierenden nach begründeten Vorgaben in ihrer Entfaltung beistehen. Behutsam weitere Schritte erfragen und leisesten Regungen nachgehen. Fehler geduldig in Erfahrung bringen lassen. Sensorium und Intellekt durch motivierende Anregungen zu Form und Inhalt, Forderungen und Formungsfreiheit stimulieren. Schmerzlich erscheinende Eingriffe, die zunächst Betroffenheit auslösen, können notwendig sein.

Methodische Verfahren erweitern das Spektrum der Formfindung. Sie dienen zur Erprobung der Dimensionen von Semantik und Syntax und sie fördern die Differenzierung und Vielgestaltigkeit. Zeichnerische Lösungen im Spannungsfeld von

Konzeption, Bild und Text, die den Text inspirieren, Funktionen erfüllen, aber auch ästhetisch genossen werden können und ein kleines Mysterium verbergen, sind die erstrebenswerte Lösung.

Diese Arbeit bedeutet Wertung zwischen unterschiedlichen menschlichen Potenzen. Semantik, Syntax und Pragmatik sind nachvollziehbare Kriterien zur Bewertung. Entscheidend und prägend für die Studierenden ist die Selbstverantwortung - sich selbst zuständig zu fühlen im Studienprozeß. Es ist ein Beitrag zur gebildeten Sensibilität und führt zu einem Wertbewußtsein.

Lustvoll kontrolliert der eigenen Gestaltungskraft zuarbeiten: zeichnen, vergleichen, zweifeln, verwer-

fen - zeichnen, wählen, begründen, entscheiden. Die Dialektik der Prozesse bedingt die Selbstformung, aus der sich das erfinderische Gedächtnis speist, die Grunderfahrung von der Gunst des Gelingens, und schließlich die Urteilskraft zu Kritik und Zustimmung. Eine überhöhte Verfügung über Gedanken und Vorstellungskraft soll die Zeichnung zum beherrschbaren Ausdrucksmittel machen.

#### Die Zeichnung als künstlerische Ausdrucksform

Die sensibilisierte Hand setzt absichtsvoll bildhafte Zeichen. Durch das *Wie* werden Gedächtnis- und Intuitionsspuren prägend zur Zeichnung gefügt. Sinn, der ihr entsprechen könnte, fordert den anschauenden Intellekt. Die Tiefe der Einsicht wächst mit der Stärke der Formungskraft. Das Erringen künstlerischer Form ist immer ein Prozeß der Transformation, bei dem Ideen versinnlicht und Emotionen vergeistigt werden.

Die Ausdrucksskala der Zeichnung reicht vom schwebenden Schwarz bis zur fast körperlosen, weißen Zeichnung. Sie versinnlicht die Vorstellungskraft mit einfachsten Mitteln. Darin liegt das Geheimnis ihrer Wahrhaftigkeit.

Die den Inhalt erhellende Form weist der Zeichnung ihre Bedeutung zu; es sind die auf die Funktionen von Aussage und Ziel gerichteten Positionen bildnerischen Denkens. Gute Arbeiten bewahren immer ihr kleines Mysterium.

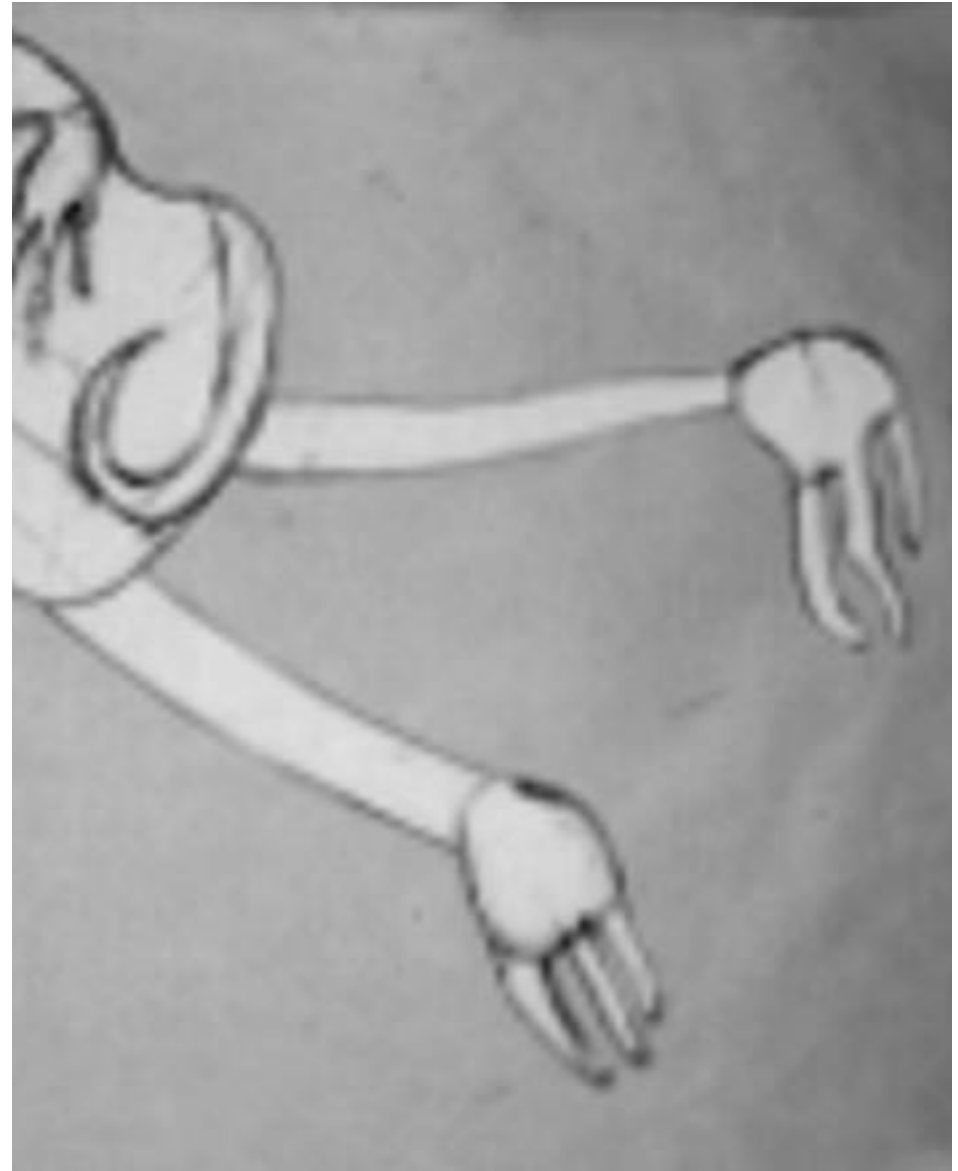
Es ist ein schwieriger Weg, der oft durch die Vielschichtigkeit äußerer Einwirkungen und wirksam werdender Abhängigkeiten bestimmt ist. Ich sehe es als Bestätigung und mit Freude, daß Absolventen des Studienganges, national und international, in Studios, Ateliers, Agenturen, in Hochschulen oder selbständig mit ihrer *Zeichnung* autonomen Rang gewonnen haben.



Bleistiftzeichnung zum Thema *Bestiarium* von Claudia Sacher

### Ein bezeichnender Prozeßverlauf

denken - nachdenken - durchdenken - ausdenken  
 was - für wen - wie - warum  
 Gedächtnis - Vorstellung - Idee  
 Emotion - Intuition - Intellekt  
 Einfall - Reifung  
 Ruhe - Muße - Gelassenheit  
 Anschauen - Anschauung  
 Reflektion - Definition  
 Erkennen - Benennen  
 Stimmung - Bestimmung - Übereinstimmung  
 Ruhe - Unruhe - ruhelos  
 Not - Notwendigkeit  
 Zeitgeist - zeitlos  
 Zeit - sich Zeit lassen - sich Zeit nehmen  
 Eile - Verharren  
 Sinn - sinnvoll - Unsinn  
 Wahrhaftigkeit - Murks  
 Geduld - Ungeduld  
 Wahl - Auswahl - Erwählung  
 emotionale Regung - gestaltender Intellekt  
 lustvoll - kontrolliert  
 versunken - hellwach  
 Form - Formung - Formqualität - Gestaltqualität  
 spröde - weich - schlingern - verkanten  
 vage - subtil - spontan - radikal - komplex  
 laut - verstummen  
 Leere - Dichte  
 Klärung - verklärt - Klarheit





Thema *Bestiarium*: Grafik von Ralf Logemann

## SUMMARY

Learning to draw should begin delicately with the student's development supported by well-trying principles, his further steps questioned gently, and his mistakes and slightest inclinations attended to patiently. Sensorium and intellect can be stimulated by motivating ideas on form and content, demands and creative freedom. Interference on the part of the teacher can be necessary, though it may bewilder the student at first.

Methodical procedures broaden the spectrum in the search for form. They serve to try the dimensions of semantics and syntax and they encourage differentiation and polymorphism. Within the scope of conception, picture and text, graphic solutions which inspire the text, conceal some mystery, fulfil functions, but may also be enjoyed aesthetically are desirable. This work entails the evaluation of various human abilities. Semantics, syntax and pragmatism are understandably criteria for the assessment. Self-reliance is decisive and formative for the students - to feel that one counts in the studying process. It contributes to a cultivated sensibility and leads to an

awareness of value. The strengthening of one's own creative power should then continue with controlled enthusiasm: drawing, comparing, questioning, rejecting, drawing, choosing, defending, deciding. The dialectic of the processes calls for the formation of self, on which the inventive mind feeds, the basic experience of the grace of success, and finally the power of judgment for criticism and approval. With an abundance of ideas and a strong imagination the drawing becomes a means of expression which can be mastered.

The sensitized hand sets visual signs intentionally. The "how" formatively links the traces of memory and intuition to the drawing. Its interpretation challenges the contemplating intellect. Depth of insight grows with the artistic skill. The attainment of an artistic form is always a process of transformation whereby ideas are sensualized and emotions are intellectualized. The scale of expression of a drawing ranges from the hovering black, to the almost incorporeal white drawing. A drawing sensualizes imagination by the simplest means. This is the secret of its truth. The content-

illuminating form allocates meaning to the drawing by means of the positions of visual thought, directed at the functions of expression and purpose. Good works always retain an element of mystery. It is a difficult path, often defined by complex external influences and dependencies. I am delighted, and I consider it a confirmation, that graduates of the course have gained autonomous standing, both nationally and internationally, in studios and agencies, in universities, or independently with their drawings.

### Der Autor:

Otto Näscher studierte bis 1952 an der Essener Folkwangschule für Gestaltung, 1960 wurde er in das Kollegium der Folkwangschule berufen. Seit 1973 lehrt er als Professor für zeichnerische Darstellung und Gestaltung im Studiengang Kommunikationsdesign an der Universität GH Essen. Otto Näscher über seine derzeitige Arbeit: „Zusammen mit meinen Studenten erkunde ich zeichnend die Kraftfelder der Zeichnung, die Mittel ihrer Vielschichtigkeit - von laut bis zum Verstummen. So versuchen wir gemeinsam die zeichnerische Gestalt zu ergründen, die sich offenhält für eine mehrfache Sinnersfüllung der Schönheit in Gelassenheit und Selbstverständlichkeit.“

